

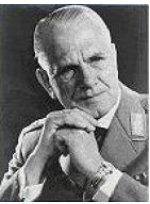
Die Chronik



Die „Burg“ Sonthofen / Allgäu

Die Geburtsstunde der Fernmeldeschule des Heeres

Die Geburtsstunde der Fernmeldeschule des Heeres schlug am 24. Juni 1956, als in der Generaloberst-Beck-Kaserne in Sonthofen/Allgäu die „Truppendelegation Fernmeldetruppen“ vorläufig aufgestellt wurde. Bereits am 07. August 1956 erfolgte die Umbenennung in „Fernmeldeschule des Heeres“.



Brigadegeneral Frede

Brigadegeneral Frede Leiter des Aufstellungsstabes in Sonthofen, danach erster Kommandeur der Fernmeldeschule.

Der Beginn am Starnberger See

Zu Beginn bestand die Schule aus einem kleinen Kommandostab mit einer Auswerte- und Vorschriftenstelle, zwei Inspektionen mit insgesamt neun Hörsälen und einer Lehrer-Gruppe mit sieben Fachlehrern aus den verschiedenen Truppengattungen des Heeres. Die Entscheidung für die endgültige Stationierung der Fernmeldeschule war jedoch schon 1956 gefallen. Am Starnberger See sollte der langfristige Stationierungsort für die Fernmeldeschule des Heeres sein. Auf dem „Höhenberg-Gelände“ in Feldafing und dem „Maxhof“ in Pöcking entstanden in kürzester Zeit zwei Kasernen als neue „Heimat“ für die Fernmelder.



Fernmeldeschule Feldafing

Fernmeldeschule Feldafing

Die Kaserne "Fernmeldeschule Feldafing" mit Blick von Süden auf den Starnberger See und die Roseninsel, im Norden die Garnisongemeinde Feldafing. Die Kaserne in Feldafing ist für die "alt gedienten" Fernmelder das "Mutterhaus" der Truppengattung.



Thomas Mann Haus

Das Thomas Mann Haus

Zu dem alten Gebäudebestand auf dem Gelände in Feldafing zählt auch eine kleine Villa, wo der Schriftsteller Thomas Mann in den Jahren 1919-1923 an seinem Roman „Der Zauberberg“ schrieb. 1999 wurde hier für den Literaturnobelpreisträger eine Erinnerungsstätte eingerichtet. Zu dem erinnert die Fernmeldetruppe in diesem Haus an den ehemaligen General der Nachrichtentruppe – General Erich Fellgiebel.

In den beiden neuen Standorten konnte die Fernmeldeschule weiter aufwachsen und ihren Auftrag für die Ausbildung und Weiterentwicklung der Truppengattung wahrnehmen.



General Fellgiebel
Kaserne

General-Fellgiebel-Kaserne

Als zweite Liegenschaft gehört die „General-Fellgiebel-Kaserne“ in Pöcking zur Schule. Sie wurde nach dem General der Nachrichtentruppe benannt, der an dem Aufstand der Wehrmacht gegen Adolf Hitler am 20.07.1944 maßgeblich beteiligt war und am 04.09.1944 als einer der „Hauptmitverschwörer“ hingerichtet wurde.

Die Fernmeldeschule wächst auf

In sich stetig wechselnden Strukturen und Organisationsformen des Heeres bildeten sich auch weitergehende Aufträge für die Schule heraus. Anfangs noch war sie ausschließlich verantwortlich für die Fernmeldetruppe Fernmeldeverbindungsdienst und die Fernmeldetruppe Elektronische Kampfführung. Doch die zunehmende technische Entwicklung von Führungsinformationssystemen und neuen Führungsorganisationen brachten der Schule neue Betätigungsfelder in Lehre und Weiterentwicklung der Truppengattung. So wurde das Führungsgrundgebiet 6 (Führungsdienst) in die alleinige Ausbildungsverantwortung für das Heer übernommen. Große Anteile der Ausbildung in der Datenverarbeitung (Grund- und Aufbaulehrgänge für Soft- und Hardwarespezialisten, Netzwerkadministratoren- und Programmiererlehrgänge) geben ein weiteres Beispiel in der sich rasch verändernden technischen Welt, so dass die Schule sich im Laufe der Jahre zu einem Zentrum der Ausbildung und Weiterentwicklung in dem Bereich der Informationsübertragung und Informationsverarbeitung entwickelte.

Weiterhin wurde der Ausbildungsauftrag der Schule 1972 durch die Aufstellung der Fachschule des Heeres für Elektrotechnik (FSHEIT) aufgewertet. In dieser Fachschule werden staatlich anerkannte Abschlüsse in elektrotechnischen Berufen vermittelt. Lehrgangsteilnehmer sind angehende Offiziere des militärfachlichen Dienstes bzw. Unteroffiziere, die hier eine zivilberufliche Qualifikation als Eingangsvoraussetzung für eine weiterführende Verwendung im Heer erwerben. Seit 2001 bildet die Fachschule zusätzlich im Bereich Informatik Offizieranwärter des militärfachlichen Dienstes der Luftwaffe aus, die diesen IT-Beruf als Voraussetzung für ihre Laufbahn benötigen.



Wappen zur Hundertjahrfeier
Fernmeldetruppe

General Fernmeldetruppen

Von 1995 bis 2002 war der Kommandeur der FmS/FSHEIT zugleich der höchste Repräsentant der Fernmeldetruppen – „General Fernmeldetruppen“. Damit zeichnete er verantwortlich für alle Belange der Ausrüstung, Ausbildung und Weiterentwicklung der Truppengattungen. In dieser Funktion konnte er 1999 das 100-jährige Bestehen der Truppengattungen unter Beteiligung aller Verbände der Fernmeldetruppen gebührend feiern.

Umgliederungsphase in der Bundeswehr



Das Symbol der Truppengattung seit 1978, getragen am Barett

Zur Zeit befindet sich die Bundeswehr erneut in einer Umgliederungsphase. Auch die Fernmeldetruppen und deren Truppenschule sind davon betroffen. Erste Maßnahmen wurden bereits umgesetzt, die Fernmeldetruppe Elektronische Kampfführung wurde 2002 aus dem Verantwortungsbereich des Generals der Fernmeldetruppen herausgelöst und dem neu geschaffenen Organisationsbereich der Streitkräftebasis im Rahmen der Zentralisierung von streitkräfteübergreifenden Aufgaben unterstellt. Seit 2002 ist der Schulkommandeur als General der Fernmeldetruppe nur noch für die Fernmeldetruppe Fernmeldeverbindungsdienst zuständig.



Das erste Verbandsabzeichen der Schule bis 1987

Umzug nach Pöcking

Die Stationierung der Fernmeldeschule und Fachschule des Heeres für Elektrotechnik (FmS/FSHEIT) wurde im Rahmen der Neustrukturierung der Bundeswehr untersucht. Mit einer Staatssekretärensentscheidung vom 27.05.2003 wird der Standort Feldafing aufgegeben und die Schule, nach Fertigstellung der notwendigen zusätzlichen Infrastruktur, im Standort Pöcking zusammengefasst.



Internes Verbandsabzeichen seit 1987

Internes Verbandsabzeichen

Das Schwert und die gekreuzten Blitze symbolisieren die Zugehörigkeit zu der Teilstreitkraft Heer bzw. die eigene Truppengattung. Der rote Hintergrund ist dem Wappen des Heeresamtes entlehnt - der vorgesetzten Kommandobehörde. Die geschwungenen weiß-blauen Wellen im Schildfuß stehen für die Verbundenheit der Schule zum Landkreis Starnberg und zur oberbayerischen Landschaft.



Vom Heer zur Streitkräftebasis

Vom Heer zur Streitkräftebasis

Am 28. Juni 2005 wurde die Fernmeldeschule und Fachschule des Heeres für Elektrotechnik der Streitkräftebasis unterstellt. Beim Übergabeappell übergab der Amtschef des Heeresamtes, Generalmajor Wolfgang Korthe, die truppendienstliche Führung an den Amtschef des Streitkräfteamtes, Konteradmiral Christoph Diehl.

Außerdienststellung der Fernmeldeschule

Am 28. September 2006 wurde die Fernmeldeschule und Fachschule des Heeres für Elektrotechnik außer Dienst gestellt und die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr neu aufgestellt. Mit der Umgliederung der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr wurde nicht nur der Ausbildungsauftrag der zugehörigen Fachschule neu ausgerichtet, auch deren Bezeichnung änderte sich. Seit 1. Oktober 2006 heißt sie nun Fachschule der Bundeswehr für Informationstechnologie.



Wappen der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr

Das Wappen der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr

Das Wappen der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr ist eingerahmt von einem goldenen Schildrand. Oberer und unterer Teil werden durch einen ebenfalls goldenen Rand geteilt. Das Wappenoberteil ist zudem durch einen goldenen Fernmeldeblitz schrägrechts geteilt. Das "F" in der linken unteren Hälfte des Wappenoberteils, ist entnommen aus dem streitkräftegemeinsamen Tätigkeitsabzeichen für das Führungsdienstpersonal und symbolisiert somit die Fernmeldetruppen und die Führungsunterstützungstruppen aller Teilstreitkräfte.

Das Eiserne Kreuz als das nationale Erkennungszeichen der Bundeswehr steht für den streitkräftegemeinsamen Ausbildungsauftrag der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr.

Der rote Hintergrund zeigt die Verbundenheit zum Streitkräfteamt, der vorgesetzten Dienststelle der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr.

Die Wellen im unteren Teil des internen Verbandsabzeichens der Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr stehen zum Einen für die Lage am Starnberger See, symbolisieren zum Anderen die Verbundenheit mit dem Freistaat Bayern und mit der Garnisonsgemeinde Pöcking, die eine ähnliche Symbolik in ihrem Gemeindewappen führt. Sie erinnern zudem an das Wappen der Fernmeldeschule und Fachschule des Heeres für Elektrotechnik.



Unterstellung unter das Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr (FüUstgKdoBw)

Die Führungsunterstützungsschule der Bundeswehr (FüUstgSBw) wurde am 01. Februar 2013 dem Führungsunterstützungskommando der Bundeswehr in Bonn unterstellt.